

Bausteine für eine Eucharistiefeier zum Sonntag der Weltmission

Meine Hoffnung, sie gilt dir

(Ps 39,8)

■ ORGANISATORISCHE HINWEISE

Diese Bausteine orientieren sich am Leitwort der missio-Aktion zum Sonntag der Weltmission 2024 und an den Schriftlesungen vom 30. Sonntag im Jahreskreis. Hängen Sie das Aktionsplakat gut sichtbar im Gottesdienstraum auf. Sofern die Spendentüten noch nicht am Sonntag zuvor ausgelegt wurden, verteilen Sie sie am Eingang oder legen Sie sie in den Bänken aus. Herzlichen Dank!

Für den Gottesdienst bereitzuhalten sind weiter

- missio-Kerze 2024 (Bestell-Nr. 740265),
- Gebetskarten zum Sonntag der Weltmission (Bestell-Nr. 601190),
- Segensbändchen (Bestell-Nr. 753553), werden vor dem Gottesdienst in den Bänken ausgelegt.

(Bestellhinweise siehe Seite 36)

Abkürzungen

A = Alle

Die Einzel-PDFs und die Wort-Dateien der Gottesdienste finden Sie unter: www.missio-hilft.de/liturgie

Heilige Messe am Sonntag in der katholischen Kirche St. Michel auf der Insel Espirito Santo, die zu Vanuatu gehört.

■ LIEDVORSCHLÄGE

GL = Gotteslob – Katholisches Gebet- und Gesangbuch 2013

GL 468, 1–3	Gott gab uns Atem, damit wir leben
GL 464, 1, 2, 4	Gott liebt diese Welt
GL 423, 1+3	Wer unterm Schutz des Höchsten steht
GL 395, 1+2	Den Herren will ich loben, es jauchzt in Gott
GL 182	Du sei bei uns, in uns'rer Mitte
GL 146	Du rufst uns, Herr, an deinen Tisch
GL 474	Wenn wir das Leben teilen wie das tägl. Brot
GL 146,3	Du rufst uns, Herr, an deinen Tisch
GL 470	Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht
GL 389, 1, 2, (3)	Dass du mich einstimmen lässt in deinen Jubel
GL 382, 1+5	Ein Danklied sei dem Herrn f. alle seine Gnade
GL 453, 1–4	Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott
GL 456	Herr, du bist mein Leben, Herr, du bist mein Weg
GL 365	Meine Hoffnung und meine Freude
GL 4177, 1–3	Gott ruft sein Volk zusammen

SCHRIFTTEXTE

1. Lesung: Jer 31,7–9

Ps 126,1–6 mit Kehrvers GL 432

2. Lesung: Hebr 5,1–6

Halleluja-Verse zu Mk 10,46–52 mit GL 174,7

Evangelium: Mk 10,46–52

Tagesgebet, Gabengebet und Schlussgebet vom 30. Sonntag im Jahreskreis oder aus den Messen „Für die Ausbreitung des Evangeliums“ (Messbuch Seiten 1069–1072).

■ GEDANKEN ZUR EINFÜHRUNG

Was gibt uns Halt, wenn uns beim Blick in die Welt Sorgen bedrängen? Es ist unsere Hoffnung, die wir auch gegen Widerstände in Gott setzen. Das Motto des heutigen Sonntags der Weltmission handelt von Hoffnung: „Meine Hoffnung, sie gilt dir“ – so lautet das Leitwort aus Psalm 39. Auf dem Plakat sehen wir Helen Hakena, die Präsidentin der katholischen Frauengemeinschaft von Bougainville, am Strand vor ihrem Haus. Die toten Bäume zeugen davon, dass hier einmal festes Land war. Sie steht auf dem Grundstück des Hauses ihres Sohnes, das schon vom Meer verschlungen wurde. Es scheint, als würde sie mit den Worten des Psalms rufen: „Und nun, HERR, worauf habe ich gehofft? Meine Hoffnung, sie gilt dir.“ Wie groß die Verzweiflung auch ist – sie kann sich verwandeln, weil Gott auch in der Verzweiflung an unserer Seite ist.

Das katholische Hilfswerk missio bittet am heutigen Sonntag der Weltmission um unsere Solidarität – besonders mit den Frauen auf den pazifischen Inseln. Auch wenn sie das Zusammenleben in Familie, Kirche und Gesellschaft gestalten, die Teilhabe an Entscheidungen in ihren Gemeinschaften wird ihnen oft verwehrt. Das Ausmaß der Gewalt ist erschreckend. Dazu bedroht der Klimawandel ihre Heimat und vernichtet die Lebensgrundlage ihrer Familien. Unser und euer Handeln ist entscheidend, sagen die Frauen auf den pazifischen Inseln. Wie der blinde Bartimäus verschaffen sie ihrer Stimme Gehör, stehen auf und machen sich auf den Weg.

Auf dem Motiv der missio-Kerze „Meine Hoffnung, sie gilt dir“ rudern uns die Frauen kraftvoll entgegen.

Wenn wir die Kerze jetzt an der Osterkerze anzünden, wollen wir besonders mit ihnen verbunden sein, durch Jesus Christus unseren Herrn.

(missio-Kerze an Osterkerze anzünden)

■ KYRIE-RUFE

Herr Jesus Christus, du rufst uns immer wieder auf deinen Weg. Dir folgen wir. Herr, erbarme dich.

A: Herr, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, du begegnest uns in unseren Schwestern und Brüdern.

Dir vertrauen wir. Christus, erbarme dich.

A: Christus, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, du schenkst uns Kraft und Mut, deine Botschaft weiterzutragen.

Auf dich hoffen wir. Herr, erbarme dich.

A: Herr, erbarme dich.

■ TAGESGEBET

■ PREDIGT

Auf den Seiten 25 und 26 finden Sie zwei Predigtvorschläge. Siehe auch den Baustein Meditation auf Seite 27.

■ FÜRBITTEN

Guter Gott, überall auf der Welt gibt es Menschen, die sich für Frieden und Gerechtigkeit einsetzen. Menschen, die sich um deine Schöpfung sorgen. Voll Hoffnung bitten wir und rufen:

Unsere Hoffnung – sie gilt dir.

1. Für die Kirchen in den verschiedenen Ländern und Kontinenten. Lass sie einander im Geist der Solidarität und Geschwisterlichkeit begegnen.

(Stille) Gott unser Vater.

A: Unsere Hoffnung – sie gilt dir.

2. Für alle, die in Politik und Gesellschaft Verantwortung tragen. Schenke ihnen Weisheit, damit sie die Wahrheit suchen, die Schöpfung bewahren und die Gerechtigkeit fördern.

(Stille) Gott unser Vater.

A: Unsere Hoffnung – sie gilt dir.

3. Für alle, die einsam, krank und mutlos geworden sind. Für alle Opfer von Krieg, Gewalt und Ausbeutung. Sende ihnen Menschen, die ihnen guttun und Zuversicht schenken.

(Stille) Gott unser Vater.

A: Unsere Hoffnung – sie gilt dir.

4. Für die Frauen in Ozeanien. Gib ihnen Mut, in ihrem Einsatz für Teilhabe und Mitbestimmung nicht nachzulassen.

(Stille) Gott unser Vater.

A: Unsere Hoffnung – sie gilt dir.

5. Für unsere eigenen Anliegen, für die wir in einem Moment der Stille bitten.

(Stille) Gott unser Vater.

A: Unsere Hoffnung – sie gilt dir.

6. Für unsere verstorbenen Verwandten und Freunde, mit denen wir uns auch über den Tod hinaus verbunden fühlen. Schenke ihnen das Leben in Fülle bei dir.

(Stille) Gott unser Vater.

A: Unsere Hoffnung – sie gilt dir.

Guter Gott, du Schöpfer der Welt. Du bist unsere Hoffnung und Zuversicht. Du bist mit uns auf unserem Weg. Dafür danken wir dir und preisen dich heute und alle Tage unseres Lebens.

Amen.

■ EINLADUNG ZUR KOLLEKTE

Auf allen Kontinenten sammeln mehr als 100 Päpstliche Missionswerke am Sonntag der Weltmission für die soziale und pastorale Arbeit der Kirche in den 1.100 ärmsten Bistümern der Welt.

Unsere Solidarität gilt heute besonders den Frauen und Männern, die sich in ihrem Land für Gerechtigkeit, gewaltfreies Handeln und die Bewahrung der Schöpfung einsetzen. Helfen Sie mit, damit die Hoffnung eine Chance hat. Vielen Dank für Ihre großzügige Spende.

■ GABENGEBET

■ GEBET ZUM WELTMISSIONSSONNTAG

(Nach der Kommunion kann das diesjährige Gebet zum Weltmissionssonntag gebetet werden. Die Gebetszettel werden dafür vorher in den Bänken ausgelegt.)

Guter Gott, überall auf der Welt braucht es Menschen, die sich für deine Schöpfung und für andere einsetzen. Voll Vertrauen beten wir:

Herr,

du malst den Himmel blau und das Meer
in allen Farben so schön und lebendig.
Wenn Wind und Wasser tanzen,
tanzen sie für dich.
Doch der Meeresspiegel steigt leise.
Sei bei allen, die sich davor fürchten.
Die ihr Heim verlieren,
ihre Familiengräber und ihre Identität;
denn ihre Hoffnung, sie gilt dir.

du lässt Frauen und Kinder lachen,
voller Gaben, so mutig und klug.
Viele rudern kraftvoll das Boot,
doch nicht alle finden das rettende Ufer,
sondern erleben Gewalt.
Schaffe den Verletzten Gerechtigkeit
Hilf ihnen Heilung zu finden
und wo möglich vergeben zu können;
denn ihre Hoffnung, sie gilt dir.

du pflanzt Hoffnung auch in mich,
doch was erhoffst du dir von mir?
Kann ich selbst Hoffnung sein
für deine Schöpfung, deinen Frieden?
Auch ich sitze in dem Boot.
Stell auch meine Füße auf trockenen Grund
und gib mir den Mut,
voranzugehen;
denn meine Hoffnung, sie gilt dir.

■ SCHLUSSGEBET

■ SEGENSBITTE

*Nach dem Segen können die Segensbändchen einander umgebunden werden mit den Worten: „Du sollst ein Segen sein. Meine Hoffnung, sie gilt dir.“
Alternativ kann das Armband für Angehörige mitgenommen werden.*

Barmherziger Gott.

Wir sind gesegnete Menschen – und nun bitten wir dich:

Lass uns selbst auch Segen sein.

Für deine Schöpfung und füreinander

wollen wir Gerechtigkeit, Versöhnung und Freiheit,

gute Nachrichten und liebevolle Gemeinschaft

in diese Welt tragen.

In deinem Namen.

Denn unsere Hoffnung, sie gilt dir.

Bausteine für eine Wort-Gottes-Feier zum Sonntag der Weltmission

„Meine Hoffnung, sie gilt dir“

(Ps 39,8)

ORGANISATORISCHE HINWEISE

Bereitzuhalten ist

– missio-Kerze (Bestell-Nr. 601173)

LIEDVORSCHLÄGE

GL = Gotteslob – Katholisches Gebet- und Gesangbuch 2013

GL 104	Kyrie
GL 180	Credo in unum Deum
GL 182,2	Du sei bei uns
GL 365	Meine Hoffnung und meine Freude
GL 382	Ein Danklied sei dem Herrn
GL 407	Te Deum laudamus
GL 411	Erde, singe
GL 443	Im Jubel ernten
GL 452	Der Herr wird dich mit seiner Güte segnen
GL 468	Gott gab uns Atem
GL 483	Halleluja (bes. Strophe 1)

Abkürzungen

A = Alle, **L** = Leiter/in, **Lk** = Lektor/in

I. ERÖFFNUNG

GESANG ZUR ERÖFFNUNG

GL 468

GEDANKEN ZUR EINFÜHRUNG

„Meine Hoffnung, sie gilt dir“. Das Leitwort des diesjährigen Sonntags der Weltmission ist dem Psalm 39 entnommen. Angesichts der Not seiner Vergänglichkeit wendet sich der Mensch darin an Gott und setzt auf ihn seine Hoffnung. „Meine Hoffnung, sie gilt dir“.

Die Beispielländer des diesjährigen Sonntags der Weltmission sind die pazifischen Inselstaaten Papua-Neuguinea, Vanuatu und die Salomonen. Die Menschen, die dort leben, bekommen deutlich die Folgen des Klimawandels zu spüren: der steigende Meeresspiegel, überspülte Küstenstreifen, verheerende Wirbelstürme. Sie erfahren die Vergänglichkeit des Menschen am eigenen Leib und wenden sich doch und deshalb an den Gott des Lebens: „Meine Hoffnung, sie gilt dir“.

In dieser bedrohlichen Situation treten besonders Frauen als Hoffnungsträgerinnen hervor. Sie müssen sich nicht nur gegen die Naturgewalten behaupten, sondern sich auch gegen männliche Gewalt zur Wehr setzen. Da ist zum Beispiel Helen Hakena, die Präsidentin der Katholischen Frauengemeinschaft von Bougainville; sie hat eine Organisation für Frauen mitbegründet, die misshandelten Frauen beisteht und für Geschlechtergerechtigkeit eintritt. Da ist zum Beispiel Schwester Suliana in Vanuatu; sie engagiert sich in einer sogenannten Mamagruppe, in der Frauen gemeinsam beten und sich tatkräftig unterstützen. Da ist zum Beispiel Ursula Rakova auf den Carteret-Inseln; sie pflanzt zusammen mit Jugendlichen Mangroven, um die Inseln vor der zunehmenden Versalzung durch Meerwasser zu schützen.

Diese und andere Frauen und Männer leben aus der Hoffnung auf Gott – und geben Hoffnung. Sie geben Hoffnung, weil sie zeigen, was der Glaube an Gott bewirken kann.

Lassen wir uns von ihrer Hoffnung anstecken. (*Die missio-Kerze wird entzündet.*) Verbinden wir uns im Gebet mit den Menschen, die unter den Folgen des Klimawandels leiden, und mit denen, die das tun, was ihnen möglich ist, um die Schöpfung und das Leben in ihr zu bewahren. Zeigen wir unsere Solidarität im Glauben: „Meine Hoffnung, sie gilt dir“.

CHRISTUSRUF

L: Herr Jesus, du bist der Erstgeborene der ganzen Schöpfung.
Kyrie-Ruf (GL 104)

L: Herr Christus, in dir sind wir eine neue Schöpfung.
Kyrie-Ruf (GL 104)

L: Herr Jesus, du trägst uns auf, das Evangelium der ganzen Schöpfung zu verkünden.
Kyrie-Ruf (GL 104) oder gesungen wie GL 163

ERÖFFNUNGSGEBET

L: Gott, Ursprung allen Lebens,
am Anfang der Schöpfung
hast du dem Menschen deinen Atem eingehaucht,
damit er lebendig werde.
In diesen Tagen erfülle uns neu
mit deinem lebensspendenden Geist,
damit wir die Verbundenheit mit allem Lebendigen spüren.
Hauche uns an mit deinem Geist der Hoffnung,
damit wir nicht müde werden,
das Leben deiner Schöpfung zu bewahren.
Darum bitten wir durch Jesus Christus,
denn durch ihn und auf ihn hin ist alles geschaffen.

A: Amen.

Alternativ: Tagesgebet vom Sonntag

■ II. VERKÜNDIGUNG DES WORTES GOTTES

HINFÜHRUNG ZUR ERSTEN LESUNG

L: Gott sammelt sein Volk. Dazu gehören auch die Langsam-
en, Ausgegrenzten und Verletzlichen. Ohne den Blick
und die Aufmerksamkeit für das Verwundete und Ver-
wundbare wird die Gottesgemeinschaft nicht vollständig.

Erste Lesung Jer 31,7–9

PSALM

Ps 126 (125),1–2b.2c–3.4–5.6
mit Kv GL 443

HINFÜHRUNG ZUR ZWEITEN LESUNG

L: Der Hebräerbrief stellt uns Jesus als Hohenpriester vor.
Diese Mittlerchaft zwischen den Menschen und Gott hat
Jesus nicht von sich aus ergriffen. Diese Würde hat ihm
Gott verliehen.

Zweite Lesung Hebr 5,1–6

RUF VOR DEM EVANGELIUM

Halleluja

+ Vers Unser Retter Jesus Christus hat den Tod
vernichtet und uns das Licht des Lebens
gebracht durch das Evangelium.

Alternativ: GL 483,1

Evangelium Mk 10,46b–52

AUSLEGUNG UND DEUTUNG

Siehe Predigtvorschläge auf den Seiten 25 und 26.

■ III. ANTWORT DER GEMEINDE

HINFÜHRUNG ZUM GLAUBENSBEKENNTNIS

L: Der Glaube öffnet uns die Augen, dass wir die andere Welt
und diese Welt anders sehen. Bekennen wir feierlich diesen
Glauben, der unsere Hoffnung auf Gott begründet.

Lied: Credo in unum Deum (GL 180)

FRIEDENSZEICHEN

L: Helen Hakena, die Präsidentin der katholischen Frauen-
gemeinschaft Bougainville, sagt: „Unser Ziel ist es, junge
Menschen – Frauen und Männer – für den Frieden zu
mobilisieren. Nichts wünsche ich mir mehr, als dass in den
Häusern Frieden herrscht und dass die Männer die Frauen
Ozeaniens respektieren.“ Lassen wir uns von dieser Leiden-
schaft für den Frieden anstecken und beginnen wir mit
unserem Einsatz, indem wir uns einander ein Zeichen des
Friedens und der Versöhnung geben!

HINWEIS ZUR KOLLEKTE

Mit Ihrer Spende am heutigen Sonntag der Weltmission
unterstützen Sie Christinnen und Christen, die die Hoffnungs-
botschaft des Glaubens auch unter schwierigen Bedingungen
heute leben. Vielen Dank für Ihre Gabe!

SONNTÄGLICHER LOBPREIS

L: Kommt, lasst uns loben den Herrn, der der Ursprung der
Schöpfung und der Grund unserer Hoffnung ist.

Lied: Te Deum laudamus (GL 407)

L: Staunend stehe ich in deiner Schöpfung,
bewundere, was du ins Leben rufst,
teile den Raum mit allen Geschöpfen
und sage: Meine Hoffnung, sie gilt dir.

Lied: Te Deum laudamus (GL 407)

L: Suchend stehe ich in deiner Schöpfung,
sehe, wie du sie zum Guten gemacht hast,
lasse mich leiten von Jesus dem Christus
und sage: Meine Hoffnung, sie gilt dir.

Lied: Te Deum laudamus (GL 407)

L: Hoffend stehe ich in deiner Schöpfung,
spüre, wie du sie trägst,
habe teil an deinem Lebensatem
und sage: Meine Hoffnung, sie gilt dir.

Lied: Te Deum laudamus (GL 407)

HYMNUS

Erde, singe (GL 411)

FÜRBITTEN

L: Dir, Gott, gilt die Hoffnung vieler Menschen in Bedrängnis und Not. Auch wir vertrauen auf dich und bringen unsere Bitten vor dich:

Lk: Für die Menschen in Papua-Neuguinea, auf den Salomonen und in Vanuatu, die unter den Folgen des Klimawandels leiden.

A: Du sei bei uns (GL 182,2)

Lk: Für alle Frauen, die wegen ihres Geschlechts missachtet werden und Gewalt erleiden.

A: Du sei bei uns (GL 182,2)

Lk: Für die Frauen, die sich mutig und tatkräftig für Frieden und einen respektvollen Umgang miteinander einsetzen.

A: Du sei bei uns (GL 182,2)

Lk: Für die Menschen, die sich auch unter Gefahr für die Bewahrung der Schöpfung und für umfassende Gerechtigkeit engagieren.

A: Du sei bei uns (GL 182,2)

Lk: Für die Opfer von Terror und Krieg und für alle Verstorbenen.

A: Du sei bei uns (GL 182,2)

L: Dir, Gott, gilt unsere Hoffnung. Erhöre unsere Bitten, auch die, die wir nicht ausgesprochen haben, aber in unserem hoffenden Herzen tragen.

A: Amen

VATERUNSER

L: Das Gebet, das Jesus uns zu beten gelehrt hat, verbindet uns mit allen Christinnen und Christen, auch mit denen, die weit entfernt leben. Sprechen wir in Verbundenheit mit den Menschen in den pazifischen Inselstaaten:

A: Vater unser ...

LOBLIED/DANKLIED

Ein Danklied sei dem Herrn (GL 382,1–3)

SEGENSBITTE

L: Gott, Ursprung des Lebens,
stärke unsere Verbundenheit mit allem Lebendigen.
Gott, Versöhnung des Lebens,
lasse den Frieden in unseren Herzen wachsen.
Gott, Hoffnung des Lebens,
wecke in uns die Zuversicht auf ein lebenswertes Morgen.

Das gewähre uns der dreieinige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

A: Amen.

SCHLUSSLIED

Der Herr wird dich mit seiner Güte segnen (GL 452,1–3,6–7)

Stefan Voges

Predigtanregungen für den Weltmissions- sonntag 2024

Meine Hoffnung, sie gilt dir Ps 39,8

Liebe Schwestern und Brüder,

wir Christen haben ein besonderes Verständnis davon, was es heißt, ein Mensch zu sein. Wir Menschen sind zum einen als biologische Lebewesen Teil der Natur und haben an deren Entstehen und Vergehen Anteil. Geburt, Heranwachsen, aber auch Verletzlichkeit, Krankheit und Sterben gehören zum menschlichen Leben dazu. Zum anderen glauben wir aber, dass wir nach dem Ebenbild Gottes geschaffen sind und uns so ein ewiges Leben verheißen ist. Der Mensch steht quasi mit einem Bein in der Endlichkeit, mit dem anderen bereits in der Ewigkeit. Dieser Blick auf den Menschen klingt im Psalm 39 an, aus dem das Leitwort für den heutigen Weltmissionssonntag stammt. Der Psalmist ruft sich hier seine eigene Vergänglichkeit in Erinnerung: „[M]eine Lebenszeit ist vor dir wie ein Nichts. Nur als Hauch steht jeder Mensch da“ (Ps 39,6b). Vor diesem Hintergrund bringt er aber auch eine Hoffnung zum Ausdruck, die über die Vergänglichkeit hinausweist: „Herr, worauf habe ich gehofft? Meine Hoffnung, sie gilt dir“ (Ps 39,8)!

„Meine Hoffnung, sie gilt dir“. Als Christinnen und Christen haben wir eine Zuversicht, die uns durch alle Nöte, welche uns als verletzte Wesen befallen können, zu tragen vermag. Ganz gleich ob Armut, Krankheit, Naturkatastrophen, Einsamkeit oder Tod – der Glaube an Gott, der seine Liebe zu den Menschen immer wieder offenbart hat, eröffnet eine Perspektive, die über alle Übel und Gefahren hinausweist. Durch Jesus Christus wissen wir, dass Gott uns auch in den Dunkelheiten des Lebens nie verlässt, sondern uns ein „Leben in Fülle“ (Joh 10,10) schenken möchte. Diese Hoffnung im Vertrauen auf Gott und seine Liebe zu den Menschen gibt aber ebenso Christinnen und Christen bis heute die Kraft, über sich hinauszuwachsen und sich gegen alle Widrigkeiten für andere einzusetzen, um die Welt zum Besseren zu gestalten.

Auf den Carteret-Inseln, einem kleinen Atoll gut 80 km nordöstlich von Bougainville im Südpazifik, ist es vor allem der seit Jahren durch den Klimawandel stetig steigende Meeresspiegel, der die Existenz der knapp 3.000 Bewohner bedroht. Die Inseln liegen gerade einmal 1,20 Meter über dem Meeresspiegel. Das eindringende Salzwasser verkleinert nicht nur die bewohnbare Landfläche, sondern zerstört auch Nutzpflanzen wie Bananen, Taro oder Brotfruchtbäume sowie das Trinkwasser und entzieht den Menschen so ihre Nahrungsgrundlage. Schon vor Jahrzehnten gab es Pläne der Regierung, die Bewohnerinnen und Bewohner der Carteret-Inseln auf die benachbarte Insel Bougainville umzusiedeln. Die Pläne wurden jedoch durch Ausbruch des Bürgerkriegs bis heute nicht umgesetzt. Die Menschen vor Ort sind so weitgehend auf sich gestellt und müssen

mitansehen, wie ihre Heimat, die das Zuhause ihrer Vorfahren war, Tag für Tag im Meer versinkt.

In dieser ausweglosen Situation gibt es jedoch Menschen wie Ursula Rakova, die sich mit der Entwicklung nicht abfinden wollen. Die 59-Jährige leitet seit 2007 die Organisation „Tulele Peisa“ – was so viel bedeutet wie „Wir segeln auf den Wellen allein“. Ursula Rakova hilft hier nicht nur Familien, neue, sichere Orte zu finden, an denen sie leben können. Mit der Hilfe von Jugendlichen pflanzt sie an den Küsten der Carteret-Inseln zudem Mangroven, um die Flut zu brechen und die Erosion des Bodens zu verlangsamen. Dafür werden Jugendlichen eigens zu sogenannten Mangroven-Rangern ausgebildet und für das Thema sensibilisiert. Über 18.000 Mangrovensetzlinge haben sie bereits gepflanzt, und obwohl Ursula Rakova weiß, dass sie das Versinken der Inseln letztlich nicht stoppen kann, kämpft sie dafür, dass Menschen noch so lange wie möglich hier leben können. Es ist ein Kampf gegen die Naturgewalten, dem Ursula Rakova sich tagtäglich stellt und in dem sie bei den mehrstündigen Überfahrten in kleinen Booten nicht selten ihr Leben riskiert.

„Meine Hoffnung, sie gilt dir“. – Menschen wie Ursula Rakova führen uns vor Augen, was es heißt, sich aus dem Glauben heraus gegen größte Widrigkeiten für andere einzusetzen, damit diese eine Zukunft haben. Selbst die ausweglos scheinende Situation auf den Carteret-Inseln, deren Bewohnerinnen und Bewohner gegen das langsame Versinken ihres Zuhauses im Pazifik ankämpfen, entmutigt sie nicht. Sie trägt die Hoffnung, dass Gott Menschen in einer solchen Situation nicht verlässt, sondern ihnen einen Weg weist. Sie setzt den Impuls der Nächstenliebe – auch mit unserer Hilfe – tatkräftig um, indem sie diejenigen solidarisch unterstützt, die Hilfe nötig haben. Und sie lebt aus dem Vertrauen, dass Gott dem Menschen immer Zukunft, ein „Leben in Fülle“ schenkt. All das gibt Ursula Rakova und durch sie den Menschen die Kraft, sogar der stillen Gewalt des ansteigenden Meeres zu trotzen. Auch wir kennen solche Situationen, die aussichtslos erscheinen und unseren Mut sinken lassen. Die Geschichte von Ursula Rakova erinnert daran, dass unser Glaube – der uns mit Menschen auf der ganzen Welt verbindet – uns in diesen Situationen stärken und ein Licht sein kann, das die Dunkelheiten unseres Lebens zu erleuchten vermag.

*Pfarrer Dirk Bingener,
Präsident von missio Aachen*

Begegnung mit Jesus Christus verändert und eröffnet neue Lebenswege

„Geh! Dein Glaube hat dich gerettet.“ Mit dieser wirkmächtigen Zusage Jesu erreicht den blinden Bettler Bartimäus eine lebensverändernde Botschaft. Er erhält sein Augenlicht zurück. Er kann so sein Leben, das er vorher in großer Abhängigkeit und mithilfe anderer mehr schlecht als recht führte, wieder selbst gestalten. Es eröffnet sich für ihn nicht nur die Schöpfung in einer ganz neuen Weise, die er nun auch mit allen fünf Sinnen wahrnehmen und erleben kann, sondern es wird durch die Begegnung mit Jesus und sein Handeln seine Beziehung zu ihm gestärkt, sodass er ihm auf seinem Weg nachfolgt.

Für mich ist dieses Geschehen, von dem uns Markus am heutigen Weltmissionssonntag berichtet, ein Motivationsruf, der sich in zweifacher Weise im eigenen Leben entfalten kann. Da geht es doch zuerst einmal darum, Jesus Christus im eigenen Leben immer wieder von Neuem aufzuspüren, ihn, auch wenn es vielleicht im gesellschaftlichen Umfeld Widerstände gibt, anzurufen und sich ihm schließlich zu öffnen. Das ist der Anruf, der an uns, die Getauften und Gefirmten, geht. Dann dürfen wir ihn an uns handeln lassen, so wie es in der Feier der Sakramente, insbesondere heute hier in der Feier der Eucharistie geschieht. Er kommt uns entgegen, er nimmt sich unser in unserer jeweiligen Lebenssituation an und uns wahr. So stärkt er uns im gesellschaftlichen Handeln und eröffnet uns eine Lebensperspektive, die getragen ist von der Liebe Gottes zu uns Menschen. In ihm, der Person Jesu, die uns begegnet, findet diese ihren ganz konkreten Ausdruck.

Die dann auch an uns gestellte Frage: „Was willst du, dass ich dir tue?“ zeigt seine Empathie für einen jeden und jede von uns. So nimmt Jesus nicht nur unseren Ruf auf, sondern bezieht uns, die Rufenden, die ihn suchen, in das Geschehen mit ein. So kann daraus eine Begegnung werden, die verändert. Kennzeichnend für die Begegnung Jesu mit den Menschen ist dabei immer, dass sie getragen ist von großer Achtsamkeit, einer hohen Aufmerksamkeit gegenüber den jeweils unterschiedlichen Lebenssituationen. Bartimäus steht da als Beispiel für die vielen Menschen auf der Suche nach Halt, nach Freiheit, nach Sicherheit. Ihm werden auch dafür die Augen geöffnet, und so kann er dem Auftrag Jesu folgen, der zu ihm sagt: „Geh!“

Unser Sendungsauftrag

In dieser Welt die Perspektive des Glaubens aus einer Beziehung zu Jesus Christus als wirkmächtiges Gestaltungspotenzial einzubringen, das ist auch unser Auftrag heute und für die Zukunft.

Es fordert, aber hilft auch zu gelingenden Beziehungen und einem gemeinsamen Handeln in Verantwortung füreinander und miteinander. Er ist der Weg, der uns zum Vater führt, und er ist der Weg, der uns als Christen zueinander führt. So dürfen wir nicht fatalistisch in Selbstmitleid verfallen und über die Schlechtigkeit der Welt und der anderen lamentieren, sondern wir dürfen aufbrechen, die Schreie der Notleidenden hören, sie ernst nehmen und sich ihrer annehmen. Das ist die Konsequenz aus der Begegnung mit unserem Herrn Jesus Christus, der uns dazu Mut und Orientierung gibt.

Das Wohlwollen Gottes in uns aufzunehmen, es in uns wohnen zu lassen, kann uns dann auch dazu führen, es in Zuwendung, Ermutigung und Hilfe weiterzugeben. Dessen dürfen wir uns als katholische Kirche weltweit, als Weg- und Orientierungsgemeinschaft, gegenseitig immer wieder vergewissern. Dies gilt für die Ortskirche und die einzelnen Pfarreien und Gemeinschaften in ihr genauso wie für die weltweite Verbundenheit über Grenzen, Kontinente und Ethnien hinweg.

Weltweite Solidarität als Kernprinzip

Der heutige Weltmissionssonntag weitet da auch unseren Blick auf unsere Lebensgrundlage, unsere Erde, auf und in der wir leben. Unser Zeugnis des Glaubens ist ganz konkret hier vor Ort, wo wir leben, von uns gefordert. Es darf aber leuchten in die Welt und kann die Schreie der Not von den Menschen, vor allem auch in Ozeanien, ernst nehmen. Das diesjährige Leitwort, bezogen vor allem auf die Lebensumstände der Menschen in Papua-Neuguinea, gibt auch uns Orientierung innerhalb unseres Lebens, wenn wir uns von dem Wort aus dem Klagepsalm betreffen lassen: „Meine Hoffnung, sie gilt dir“. Es schlägt eine Brücke von der herausfordernden Lebenssituation der Menschen und besonders der Frauen in der Beispielregion Papua-Neuguinea zu denjenigen, an die sich der exemplarische Blick zum Weltmissionssonntag in Deutschland in diesem Jahr wendet, nämlich zu uns.

Der Psalm erinnert uns gemeinsam daran, dass das Leben kostbar ist und wir unsere Zeit klug nutzen sollen. Er thematisiert die existenzielle Unzulänglichkeit des Menschen, gefangen zwischen Wollen und Tun. Zugleich drückt er die Hoffnung aus, dass aus der Verzweiflung Verwandlung werde, weil Gott in der Verzweiflung gegenwärtig ist. Gott, der unser Schreien hört und uns den Weg mit dieser Schöpfung in ihrer ganzen Zerbrechlichkeit zeigt.

Wenn wir uns von Jesus die Augen öffnen lassen für diese Realität, dann bekommt unser missionarisches Wirken in seiner Nachfolge eine Ausrichtung, die die Würde des Menschen im Zusammenspiel mit dem Umgang der Schöpfung in den Mittelpunkt stellen muss. Beides ist im Sinne einer gestärkten Motivation des Einsatzes füreinander wesentlich von uns als Christinnen und Christen in die Menschheitsfamilie einzubringen. Lassen wir uns dazu in den Dienst nehmen.

Und so bitten wir Sie am heutigen Weltmissionssonntag auch besonders in diesem Sinne um das Gebet für die gesamte Menschheitsfamilie und Ihre Solidarität durch Ihre konkrete Gabe für die Menschen, die unsere Unterstützung brauchen.

*Msgr. Wolfgang Huber,
Präsident von missio München*

Der Text des ökumenischen Friedengebets von Helen Oa aus Papua-Neuguinea weitet den Blick auf unsere Schwestern und Brüder auf den pazifischen Inseln. Ihre Anliegen werden ins Wort und vor Gott gebracht.

Je nach Zeitrahmen und Gestaltung des Gottesdienstes kann diese Meditation mit der Homilie verbunden oder an die Fürbitten angeschlossen werden. Eine PowerPoint-Präsentation mit Bildern zur Begleitung der Meditation finden Sie auf www.missio-hilft.de/liturgie.



In dir, allmächtiger Gott, betrachten wir den Glanz der wahren Liebe. An dich wenden wir uns vertrauensvoll.

GL 365 Meine Hoffnung und meine Freude

Errette uns in deiner Gerechtigkeit und schenke uns, dass unsere Familien und Gemeinden Orte der Gemeinschaft und des Gebets sein können.

GL 365 Meine Hoffnung und meine Freude

Wir beten für unsere Familien und Gemeinschaften, die so viele Formen von Gewalt, Verblendung, Ablehnung, Spaltung und Isolation erleben.

GL 365 Meine Hoffnung und meine Freude

Mögen alle, die Opfer wurden, Trost und Heilung in dir finden, o Herr des Friedens. Sei du die Ruhe in unseren Stürmen, die Stärke in unserer Schwäche und das Licht in unserer Dunkelheit.

GL 365 Meine Hoffnung und meine Freude

Schenke uns, Gott, deinen Frieden in Körper, Geist und Seele. Bewahre uns vor allem, was uns Kummer, Trauer und Schmerz bereitet. Gib uns die Kraft und Weisheit, um die Schöpfung zu schützen – dein Geschenk für uns.

GL 365 Meine Hoffnung und meine Freude

Richte deinen barmherzigen Blick auf uns, gib uns deinen Segen und umgib uns mit deinem beständigen Schutz, damit wir mit einer Stimme dein Lob singen können. Möge deine grenzenlose Barmherzigkeit auf uns ruhen. O Herr, erhöre uns gnädig. Amen.

GL 365 Meine Hoffnung und meine Freude



Auf den folgenden Seiten finden Sie die missio-Frauenliturgie (ehemals Frauengebetskette) – ein Kooperationsprojekt von missio Aachen, missio München, dem Katholischen Deutschen Frauenbund (KDFB) und der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) sowie dem Frauenwerk der Nordkirche. Die Liturgie richtet sich an Frauengruppen, aber auch an Gruppen in Pfarreien, Schulen und Gesprächskreisen. Vorlagen für Durchführung und Teilnahme finden Sie auch als PDF zum Download unter: www.missio-hilft.de/frauenliturgie oder www.frauengebetskette.de

missio-Frauenliturgie zum Sonntag der Weltmission

Hoffnung trägt: Starke Frauen in Papua-Neuguinea

■ ORGANISATORISCHE HINWEISE

In dieser Vorlage finden Sie verschiedene Bausteine für die Feier der Liturgie. Sie können die Liturgie so feiern, wie hier vorgeschlagen, oder einzelne Bausteine verwenden. Gerne können Sie für den Schrifttext auch andere Bibelübersetzungen hinzuziehen oder andere Lieder auswählen.

■ LIEDVORSCHLÄGE

GL = Gotteslob – Katholisches Gebet- und Gesangbuch

GL 365 (ö)	Meine Hoffnung und meine Freude
GL 450 (ö)	Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht
GL 456	Herr, du bist mein Leben
GL 468 (ö)	Gott gab uns Atem
GL 457	Suchen und fragen, hoffen und sehn

Bereitzuhalten sind Aktionsplakat (digital oder print).
Optional kann auch eine PowerPoint-Präsentation mit Bildern aus Ozeanien eingesetzt werden.
Siehe: www.missio-hilft.de/liturgie

Abkürzungen:

L = Leiterin; **Sp1** = Sprecherin 1; **Sp2** = Sprecherin 2

TIPP: Am 5. Oktober wird um 15 Uhr die missio-Frauenliturgie im Rahmen der bundesweiten Eröffnung des Monats der Weltmission im Kleinen Michel, Hamburg, gefeiert. Die missio-Projektpartnerinnen aus Ozeanien sind eingeladen und werden mitfeiern.

Lied: GL 457 Suchen und fragen, hoffen und sehn

■ BEGRÜSSUNG UND HINFÜHRUNG ZUM THEMA

L: „Meine Hoffnung, sie gilt dir“: Ganz herzlich begrüße ich Sie und euch hier und heute zu unserer Frauenliturgie.

Sp1: Hoffnung – Hoffnung angesichts der zunehmenden Katastrophen, die die Menschen weltweit treffen? Das Erstarken menschenverachtender rechter Ideologien, die zunehmend eskalierenden Kriege in aller Welt, gesellschaftliche Unruhen und die sich häufenden Naturkatastrophen sind für viele Menschen sehr beunruhigend.

Sp2: In der Enzyklika *Laudato si* spricht der Papst von der Klimakrise als einem „globalen Problem mit schwerwiegenden Umweltaspekten und ernststen sozialen, wirtschaftlichen, distributiven und politischen Dimensionen; der Klimawandel stellt eine der wichtigsten aktuellen Herausforderungen an die Menschheit dar“ (LS 25)

Sp1: In unserem heutigen Gebet verbinden wir uns mit den Frauen weltweit, die von den Folgen des Klimawandels betroffen sind. Wir denken in besonderer Weise an Frauen in Papua-Neuguinea. In dem Inselstaat im Pazifischen Ozean bedrohen Ernteausschlag und Anstieg des Meeresspiegels die Lebensgrundlage der Bevölkerung. Viele Menschen werden ihr Zuhause verlieren. Da die Frauen die Hauptlast des Alltags tragen, spüren sie die Auswirkungen der Klimaveränderungen am stärksten.

L: Gemeinsam mit den Frauen in Papua-Neuguinea wollen wir für einen Wandel in Politik und Gesellschaft beten:

Um Klugheit bei den Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern weltweit, damit den Ursachen für den so bedrohlichen Klimawandel adäquat begegnet werden kann.
Um Weisheit, die das gerechte Tun schenkt und Hoffnung weckt.



■ GEBET

Gott, unfassbares Geheimnis,
Du begegnest uns in der Natur –
im Wasser, an Land, im Himmel.
Die hellen Strahlen der Sonne am Morgen,
die goldenen Farben am Abend malen
den Himmel voller Schönheit.
Eine solche Fülle kann niemand herstellen,
ein solches Farbenspiel kein Mensch erschaffen.
Das Land ist voll von sattem Grün, Bäumen, Sträuchern,
Getreide, Früchten.
Das Wasser beherbergt Tiere jeder Art,
auf dem Meeresgrund lagern Minerale, Metalle und Erze.
Jedes Lebewesen und jeder Rohstoff
ist ein grandioser Glücksfall deines Reichtums.
Du hast die überfließende Natur und unser gelingendes
Zusammenleben in unsere Hände gelegt.
Und es gäbe Nahrung, Kleidung und
ein menschenwürdiges Leben für alle.

Gib uns hier in Deutschland und den Menschen in
Papua-Neuguinea Weisheit, Hoffnung und Stärke,
dass wir verantwortlich mit diesen Geschenken umgehen.
Hilf uns, sie zu sehen und zu staunen über die Vielfalt und
Diversität der Geschöpfe des Wassers, des Landes
und des Himmels.

Gib uns die Hoffnung, dass unser Engagement,
selbst wenn es klein scheint, nicht vergeblich ist.
So beten wir heute für uns und für unsere Schwestern
in Papua-Neuguinea.

Sei jetzt in dieser Stunde in unserer Mitte.
Amen.

Lied: GL 365 (ö) Meine Hoffnung und meine Freude

Nun hören wir von drei starken Frauen aus Papua-Neuguinea,
die sich für Klimaschutz und Frauenrechte einsetzen.

Helen Hakena

Helen Hakena ist in ganz Ozeanien bekannt. Die 67-jährige ist eine Kämpferin für Frieden, Frauenrechte und Klimagerechtigkeit. Sie lebt in der autonomen Republik Bougainville, einer Inselgruppe, die zu Papua-Neuguinea gehört. Mit ihrer Organisation „Leitana Nehan Women’s Development Agency“ hat sie zusammen mit anderen Frauen maßgeblich zur Befriedung des Bürgerkrieges in Bougainville beigetragen. Die Frauen der katholischen Frauengemeinschaft in Bougainville haben Helen Hakena 2023 erneut zu ihrer Präsidentin gewählt.

Auf dem missio-Aktionsplakat steht Helen Hakena vor ihrem Haus. Die toten Bäume zeugen davon, dass hier einmal festes Land war. Sie steht auf dem Grundstück des Hauses ihres Sohnes, das schon vom Meer verschlungen wurde. Die Bewohner fühlen sich durch den Anstieg des Meeresspiegels und den Klimawandel massiv bedroht. Anbauzeiten werden immer unberechenbarer. Zu viel Regen oder große Trockenheit verursachen Ernteausfälle. Frauen müssen große Mühen auf sich nehmen, um ihre Familien zu versorgen. Helen Hakena wird nicht müde, das Thema „Klimawandel und Klimagerechtigkeit“ auf internationaler Bühne anzusprechen. Im November 2023 sprach sie auf der Internationalen Klimakonferenz in Dubai. Sie wies daraufhin, dass in ihrer Heimat die Folgen der Erderwärmung bereits jetzt sichtbar seien. Und darauf, dass die Menschen, die am wenigsten dazu beigetragen hätten, heute am meisten unter ihnen leiden würden.



Ursula Rakova

Ursula Rakova ist Sprecherin der Inselbewohner der Carteret-Inseln. Das Atoll liegt 86 Kilometer nördlich der Insel Bougainville, die zu Papua-Neuguinea gehört. Die Inseln liegen nur 1,20 Meter über dem Meeresspiegel und drohen in den nächsten Jahrzehnten unterzugehen. Bereits jetzt zerstört Salzwasser viele Nutzpflanzen und damit die Lebensgrundlage der 2.700 Inselbewohner.

Die katholische Kirche in Bougainville hat den Bewohnern Land mit Kokos- und Kakaopflanzungen geschenkt. Langfristig planen die Bewohner, auf das Festland Bougainville umzuziehen. Dazu haben sie die Organisation „Tulele Peisa“ gegründet, die Ursula Rakova leitet. „Tulele Peisa“ bedeutet „Wir segeln auf den Wellen allein“. Bereits jetzt sind zehn Familien, rund 100 Personen, dorthin übersiedelt. Sie haben Anschluss zu einer katholischen Gemeinde in direkter Nachbarschaft gefunden.

„Wenn wir die Inseln verlassen müssen, bedeutet das, dass wir einen Teil unserer Identität verlieren werden“, sagt Ursula Rakova. In den Medien wurde viel über die ersten Klimaflüchtlinge weltweit berichtet. Doch ihre Hoffnung, dass ihnen durch die weltweite mediale Aufmerksamkeit entscheidend geholfen werden kann, hat sich bislang nicht erfüllt. Dennoch geben Ursula Rakova und die Menschen von den Carteret-Inseln nicht auf.



Rosa Koian

Rosa Koian stammt aus der Stadt Vanimo an der Nordküste von Papua-Neuguinea. Sie ist 58 Jahre alt und Umweltaktivistin.

Nach ihrem Studium der Kommunikation an der Divine-Word-Universität in Madang hat sie sich in den vergangenen Jahrzehnten als Fürsprecherin der jungen Generation der Niugini und der Umweltbewegung des Landes einen Ruf erworben. Davor koordinierte sie viele Jahre lang gemeinsam mit anderen Engagierten die Aktionen der lokalen Nichtregierungsorganisation „Bismarck Ramu Group“.

Rosa Koian ist es wichtig, die unterschiedlichen Gruppen und deren Ziele gut miteinander zu vernetzen. Sie weiß: Nur mit einer starken Stimme finden die Anliegen der Bewohner der Pazifikregion Gehör – im Land selbst und weltweit. In Zeiten, in denen der vom globalen Norden angestoßene Klimawandel zuerst die Menschen im globalen Süden in akute Not bringt, kämpft Rosa Koian für ein starkes melanesisches Selbstbewusstsein, wie sie es nennt. Deshalb bringt sie gemeinsam mit anderen Aktivist:innen Frauen und Männer zusammen, die das Wissen und die Initiativen für den Umweltschutz weitertragen – auf abgelegene Inseln und in Tagesmärsche entfernte Dörfer.

Die Menschen sind dankbar dafür, denn so werden aus guten Ideen nachhaltige Lösungen für den Klimaschutz vor Ort, wie zum Beispiel durch die Renaturierung von schützenden Korallenriffen an der Küste der Bismarcksee.

Noch mal:

Lied: GL 365 (ö) Meine Hoffnung und meine Freude

■ SCHRIFTTEXT

Spr 24,3–6; 11–14 (Bibel in gerechter Sprache)

- 3 Mit Weisheit wird ein Haus gebaut und mit Einsicht wird es gesichert;
- 4 mit Erkenntnis füllt sich sein Inneres,
mit Besitz, der das Leben angenehm macht.
- 5 Ein weiser Mensch besitzt Kraft, und jemand voll Erkenntnis entfaltet Stärke.
- 6 Ja, mit klugen Ideen kannst du deine Schlacht schlagen:
Rettung ist dort, wo viele Menschen Rat geben.
- 11 Befreie die, die zu Tode geschleppt werden
und die zur Schlachtbank wanken – rette sie!
- 12 Willst du etwa sagen: „Wir haben das nicht gewusst“?
Wird es nicht wissen, wer die Herzen prüft,
es erkennen, wer auf dein Leben aufpasst,
und die Taten der Menschen auf sie selbst zurückfallen lässt?
- 13 Iss Honig, mein Sohn, meine Tochter, denn er ist gut;
und flüssigen Honig, süß an deinem Gaumen;
- 14 genauso erkenne auch die Weisheit –
hast du sie gefunden, dann hat dein Leben eine Zukunft,
und deine Hoffnung wird nicht zugrunde gehen.

Lied: GL450 (ö) Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht

■ AUSLEGUNG SCHRIFTTEXT

„Meine Hoffnung, sie gilt dir“. Dies ist die feste Gewissheit einer betenden Person: „Und nun, worauf habe ich gehofft? – Meine Hoffnung, sie gilt dir“ (Ps 39, 8). Ausgehend von diesem Vers aus Psalm 39 lassen wir uns in diesem Jahr vom Leitwort „Hoffnung“ inspirieren:

Hoffnung ist ein Wort, von dem jede Person meint, ihre Bedeutung zu kennen. Das kann zu Missverständnissen führen. Hoffnung ist wie das Wort Liebe oder Freiheit schillernd. Hoffnung gehört für die Tradition der Kirche gemeinsam mit Liebe und Glauben zu den sogenannten göttlichen Tugenden – damit ist gemeint, dass Hoffnung mehr ist als billiger Trost oder ein übermenschliches, angestrenktes Durchhalten. Meist endet ein solches „Zähne-zusammenbeißen-und-durch“ in psychischer Erschöpfung und auf lange Sicht in Resignation, Verzweiflung oder Bitterkeit.

Gerade in schwierigen Zeiten, wenn viele, die sich für den Schutz des Klimas oder die Rechte von Frauen engagieren, unter „activism burnout“ leiden, kann Hoffnung helfen, eine persönliche Selbstfürsorge zu entwickeln. Wer in sich selbst christliche Hoffnung entwickelt und/oder sie sich von Gott schenken lässt, kann spüren, dass Gott selbst am Werk ist. Um der Haltung und dem Geschenk der Hoffnung näher zu kommen, haben wir eine Stelle aus dem Buch der Sprichwörter gehört, die uns einige handfeste und konkrete Hinweise für unser Handeln gibt:

Die Verse 3–6 preisen die Weisheit. Sie hilft beim Hausbau, bei der Bestandssicherung des Hauses und bei der Einrichtung. Macht und Kraft sind Folgen der Weisheit und es kann sinnvoll sein, mehrere Ratgeber*innen zu haben. Was ist hier genau gemeint? Zum Verständnis des Textes kann es helfen, sich das Gegenteil vorzustellen: unüberlegtes, wirres, planloses, zielloses, alleiniges Handeln führt nicht zum Ziel. Die Verse 11 und 12 sind ein unmissverständliches Plädoyer zum Engagement für und zur Solidarität mit armen, verurteilten, gequälten Menschen. Besonders Vers 12 lässt aufhorchen: Das „Wir haben das nicht gewusst“ ist keine Entschuldigung – Gott kennt die Wahrheit. Gerade auch bei der Wahrnehmung der geschundenen Schöpfung und beim Hinsehen auf die Klimakatastrophe gibt es immer noch viel zu viele Menschen, die die Tatsachen nicht sehen und wissen wollen ...

Die Verse 13 und 14 geben ein Versprechen ab: Zunächst wird geraten, Honig, also süße, das heißt wohlschmeckende Dinge zu essen – um sich zu erfreuen und um im Schmecken des Honigs einen Vorgeschmack auf die erhoffte heile Zukunft zu erhalten.

Die Frauen in Papua-Neuguinea leben in herausfordernden Situationen, die jeden Tag neue Entscheidungen verlangen. Engagierte Frauen wie Ursula Rakova, Helen Hakena und Rosa Koian zeigen uns, wie sie durch die Kraft der Hoffnung leben. Als Christinnen ist den Frauen bewusst, dass Gott in der Verzweiflung gegenwärtig ist und die Schreie der Armen hört. Die Schönheit und die Zerbrechlichkeit der Schöpfung motivieren sie immer wieder zu neuen Taten. So führt ihre Hoffnung sie von der Sprachlosigkeit und Tatenlosigkeit ins Handeln.

Viele ungenannte und unbekannte Frauen weltweit engagieren sich wie Ursula Rakova, Helen Hakena und Rosa Koian für ihre Familien und gegen den Klimawandel.

■ TRAUMREISE

(Dazu Hintergrundmusik, z. B. durch eine Musikgruppe, leises Orgelspiel oder Musik vom Band. Eine Sprecherin liest den folgenden Text ruhig und mit vielen Pausen vor.)

Ich möchte dazu einladen, aufzustehen und aus den Bänken zu treten. Wer lieber sitzen bleiben möchte oder nicht so gut gehen kann, schließt einfach die Augen und macht die Meditation vom Platz aus mit.

Stelle dich bequem hin. Die Füße hüftbreit geöffnet. Spüre den Kontakt zum Boden. Die Arme hängen locker an den Seiten herunter. Deine Wirbelsäule ist aufgerichtet und die Schultern entspannt.

Komm nun bewusst in Kontakt mit deinem Atem. Atme durch die Nase ein und verfolge den Luftstrom, der tief in den Bauch hineinströmt. Dein Brustkorb weitet sich in alle Himmelsrichtungen und deine Bauchdecke wölbt sich nach vorne. Mit dem Ausatmen zieht sich die Bauchdecke wieder zurück und der Atem verlässt langsam durch die Nase deinen Körper. Atme langsam und bewusst weiter ein ... und aus ...
Stell dir vor, du stehst am Strand. Das weite, offene Meer liegt vor deinen Augen. Zwischen deinen Zehen spürst du den warmen, weichen Sand. Senke deinen Blick ein wenig nach vorne, ohne die aufrechte Körperhaltung zu verlieren. Beginne nun langsam, am Strand entlangzugehen. Heb deine Füße dabei nun abwechselnd vom Boden an und rolle sie ganz bewusst wieder ab. Verlagere dein Gewicht nach vorne. Lass dir Zeit und geh achtsam weiter. Schritt für Schritt. Würdevoll und besonnen. Du kommst vorbei an wunderschönen Palmen und Mangroven. Es liegt eine feuchte, tropische Wärme in der Luft. Doch die paradiesische Stimmung ist getrübt. Aus der Ferne erahnst du bereits den Ort, an dem das Haus von Helen Hakenas Sohn einst gestanden hat. An diesem Ort wurde auch das Motiv auf den Plakaten zum diesjährigen Weltmissionssonntag aufgenommen. Das Haus, das dort einst stand, existiert nicht mehr. Und auch dieses Paradies, in dem du dich gerade bewegst, ist bedroht, unterzugehen.

Das Handeln von uns allen, von jeder und jedem Einzelnen, hat globale Auswirkungen. Niemand kann sagen, sie oder er hätte es nicht gewusst. Große Verantwortung liegt bei den Mächtigen. Und dennoch: Bleib nicht stehen. Hab Mut. Geh weiter besonnen deinen Weg. Sei solidarisch mit den Menschen, vor allem mit denen, deren Existenz in diesem Paradies bedroht ist.

Wir denken einen Moment an all diese Menschen.
(kurze Pause)

Meine Hoffnung? Sie gilt dir, dass Menschen verstehen, welche Verantwortung sie tragen.

Meine Hoffnung? Sie gilt dir, dass wir nicht nur an uns selbst denken.

Meine Hoffnung? Sie gilt dir, dass wir solidarisch miteinander sind und erkennen, wie wir einander helfen können.

(kurze Pause)

Geh weiter am Strand von Han, Bougainville entlang. Genieße diesen wundervollen Ort. Atme weiter ruhig ein und aus. Lass dabei das Gehörte noch ein wenig in dir nachklingen.
(kurze Pause)

Komm nun langsam wieder an deinen Platz zurück.

Lied: GL 468 (ö) Gott gab uns Atem

■ FÜRBITTEN

Gott, du begleitest uns bei allen Herausforderungen in unserem Leben. In Sorge um deine Schöpfung und in Verantwortung für unsere gemeinsame Erde richten wir hoffnungsvoll unsere Bitten an dich:

- a. Wir haben in beeindruckender Weise von den starken Frauen in Papua-Neuguinea gehört. Gib ihnen weiterhin Mut und Kraft, um für Klimagerechtigkeit zu kämpfen.
Du Gott der Hoffnung, wir bitten dich, erhöhe uns!
- b. Wir beten für alle Menschen, die sich für die Umwelt einsetzen und um einen nachhaltigen Lebensstil ringen. Besonders beten wir für die Verantwortungsträger*innen in der Klimapolitik weltweit. Schenke ihnen, den Geist der Klugheit, gangbare Wege und verantwortungsvolle Lösungen zu finden.
Du Gott der Hoffnung, wir bitten dich, erhöhe uns!
- c. Wir beten für alle Menschen, die nicht genug zum Leben haben, die infolge von verschmutztem Wasser erkranken, die von starken Umweltkatastrophen betroffen sind und um ihr Zuhause, gar Leib und Leben fürchten müssen.
Du Gott der Hoffnung, wir bitten dich, erhöhe uns!
- d. Papst Franziskus fordert uns auf, „das, was der Welt widerfährt, schmerzlich zur Kenntnis zu nehmen“ (LS 19). Wir bitten dich für unsere Kirche: Stärke alle Verantwortlichen im politischen und gesellschaftlichen Engagement zur Bekämpfung des Klimawandels, aber auch die Gemeinschaft aller Gläubigen im Einsatz für unsere Erde.
Du Gott der Hoffnung, wir bitten dich, erhöhe uns!
- e. Wir beten für uns selbst: um Solidarität mit den Menschen, die in der Folge des Klimawandels fliehen müssen, und um unsere Willkommensbereitschaft, Empathie und unser Verständnis für sie.
Du Gott der Hoffnung, wir bitten dich, erhöhe uns!
- f. Wir beten für alle Menschen, die die Folgen des Klimawandels mit ihrem Leben bezahlen mussten und an den Folgen des Klimawandels gestorben sind.
Du Gott der Hoffnung, wir bitten dich, erhöhe uns!

Gott, du teilst unsere Sorge um diese verletzte Erde. Wir glauben, dass du bei uns bist – heute und alle Tage unseres Lebens.

■ SEGEN

Am Ende eines Gottesdienstes steht immer der Segen. Segnen – vom lateinischen Begriff „bene dicere“ bedeutet segnen „gut sagen“. So verbindet uns jeder Segen mit der Schöpfungserzählung vom Anfang der Welt im Buch Genesis: Und siehe, es war gut! Damit bekommt die Hoffnung ihren Ausdruck, dass das, was Gott geschaffen hat, auch zum Guten geführt wird. Wer mag, kann den folgenden Segen mit Gesten begleiten.

Die Arme befinden sich etwa in der Mitte des Körpers mit den geöffneten Handflächen nach oben.

Gott, du hast die Welt erschaffen, wir bitten dich:

Die Arme mit den geöffneten Handflächen zeigen zur Erde.
Dein Segen verbinde uns mit der Erde, dass wir sie bewahren, beschützen und sorgsam mit ihr umgehen.

Die Arme mit den geöffneten Handflächen zeigen zum Himmel.

Dein Segen verbinde uns mit dem Himmel, dass wir deine Liebe spüren und darauf vertrauen können: Du bist da.

Die Arme werden zur Seite ausgestreckt.

Dein Segen verbinde uns mit den Menschen um uns, dass wir erkennen, wo wir gebraucht werden.

Die Hände werden vor der Brust gekreuzt.

Dein Segen wohne in uns. Er schenke uns Kraft und Mut, Hoffnung und Frieden. Amen!

Schlusslied: GL 456 Herr, du bist mein Leben

Die vorliegende Handreichung wurde in Kooperation von missio Aachen und missio München, dem Katholischen Deutschen Frauenbund (KDFB), der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) und dem Frauenwerk der Nordkirche erarbeitet.

Monika Altenbeck

Referentin für theologisch-spirituelle und verbandliche Bildung Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) – Bundesverband e. V.

Dr. Sina Bierkamp

missio-Diözesanreferentin im Bistum Hildesheim

Lucia Justenhoven

Geistliche Begleiterin der kfd im Erzbistum Hamburg

Pastorin Franziska Pätzold

Referentin für Spiritualität und Feministische Theologie beim Frauenwerk der Nordkirche

Sr. Susanne Schneider

Bildungsreferentin für Frauenseelsorge und weltkirchliche Spiritualität, missio München

Dr. Yvonne Zelter

Theologische Referentin im KDFB auf Bundesebene



Ihre Spende hilft!
IBAN: DE23 3706 0193 0000 1221 22
BIC: GENODED1PAX

Stichwort: missio-Frauenliturgie

BAUSTEINE FÜR EINEN FAMILIEN- GOTTESDIENST

Wert-Schätzen – *der Familiengottesdienst zu Erntedank* – zeigt spielerisch und anschaulich die Bedeutung von Geld als Zahlungsmittel und Wertmesser auf. Er beschreibt die Benutzung von Muschelgeld in Papua-Neuguinea. Bis heute gibt es in dem paradiesisch fruchtbaren Land diese Naturwährung. Sie ist in der Tradition der Papua, die direkt am Meer leben, von großer Bedeutung. Was für ihre Familien bedeutend und wertvoll ist, weil es Dinge sind, für die sie dankbar sind, die sie viel Mühe gekostet haben oder die sich nicht mit Geld bezahlen lassen, legen sie vor den Erntedankaltar.

BAUSTEIN FÜR EIN TAIZÉ-GE BET

Meine Hoffnung, sie gilt dir – das Taizé-Gebet zur Bewahrung der Schöpfung – stellt das Motto des Sonntags der Weltmission in den Mittelpunkt, das in verschiedenen Sprachen aufgesagt werden kann. Im Hinblick auf den Anstieg des Meeresspiegels wird das Inselarchipel um Papua-Neuguinea in den Blick genommen, an deren Bewohnerinnen durch die bekannten Gesänge aus Taizé und Stille in meditativer Stimmung gedacht wird. Das Gebet und die Armbänder der diesjährigen Kampagne zum Sonntag der Weltmission werden aufgegriffen und können anschließend als Andenken mitgenommen oder verschenkt werden.

Die Bausteine können bei Bedarf angepasst und ergänzt werden. Sie finden die Bausteine als PDF zum Herunterladen sowie Lied- und Gebetsvorschläge unter:

www.missio-hilft.de/liturgie

IMPRESSUM

Herausgeber: missio, Internationales Katholisches Missionswerk e. V., Goethestraße 43, 52064 Aachen
post@missio-hilft.de, www.missio-hilft.de

Spendenkonto: Pax-Bank eG
IBAN DE23 3706 0193 0000 1221 22
BIC GENODED1PAX

Die Erstellung der Gottesdienstmodelle wurde durch das Deutsche Liturgische Institut begleitet.

Fotos:

Jörg Böthling (1)
Hartmut Schwarzbach (25)

Redaktion: Katja Heidemanns, Bettina Tiburzy, Nadine Ortmanns, Aylene Plachta, Silke Schlösser

© missio 2024



Solidaritätskerze
„Meine Hoffnung, sie gilt dir“
 40 cm hoch, Ø 8 cm,
 Siebdruckauflage
 Bestell-Nr. 740265
 23,99 €



Tischkerze
„Meine Hoffnung, sie gilt dir“
 14 cm hoch, Ø 6 cm,
 Siebdruckauflage
 Bestell-Nr. 740266
 11,99 €



Gebetskarte
„Meine Hoffnung, sie gilt dir“
 Bestell-Nr. 601190
 kostenlos

Segensbändchen
„Hoffnung“
 50 Stück
 Bestell-Nr. 753553
 6,00 €



Tischdecke
„Die Welt an einem Tisch“
 140 x 200 cm, Polyester,
 30 °C waschbar
 Bestell-Nr. 753508
 25,00 € (Schutzgebühr)



Servietten
„Die Welt an einem Tisch“
 20 Stück
 Bestell-Nr. 753534
 2,95 €



Fotokalender
„Kinder 2025“
 Deckblatt, zwölf Farb-
 reproduktionen und zwei
 viersprachige Textblätter,
 41 x 44,5 cm, Spiralbin-
 dung, im Schubert
 Bestell-Nr. 800425
 21,90 €

Elisabeth-Trüffel
 mit kandierter Rosenblüte
 und Kaffee aus Papua-
 Neuguinea
 6 Stück/Packung
 Bestell-Nr. 750722
 12,00 €



**Plakat zum Sonntag
 der Weltmission 2023**
 DIN A1: Bestell-Nr. 191024
 DIN A2: Bestell-Nr. 191124
 DIN A3: Bestell-Nr. 191424
 DIN A4: Bestell-Nr. 191624
 kostenlos

**Schlüssel-
 anhängler Kreuz**
 Bestell-Nr. 753547
 2,99 €



**Die Reise nach Tulun –
 Wegbegleiter durch
 den Oktober**
 Bestell-Nr. 601198
 kostenlos